# Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

## No. 202. Freitag, den 31. August 1849.

**Berlin**, vom 31. August.

Se. Majestät der König haben dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich Kaiserliche Hoheit den Militair-Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

## Deutschland.

**Berlin**, 29. Aug. Der Oberst von Bequignolles, Kommandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, dessen Chef der junge Kaiser von Oesterreich ist, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, Sr. Kaiserl. Majestät den diesseitigen Glückwunsch zu dem großen Erfolge in Ungarn darzubringen. Der Gratulant kann nun auch gleichzeitig den Kaiser zu der Unterwerfung Venedigs beglückwünschen. (N. P. Z.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu gestatten geruht, daß die nachstehenden Personen die von des Königs von Sachsen Majestät ihnen verliehenen Decorationen tragen dürfen, nämlich: der General-Lieutenant von Prittwitz das Commandeur-Kreuz 1ster Klasse des Militair-St. Heinrichs-Ordens, der General-Major von Hobe das Komthur-Kreuz 1ster Klasse des Verdienst-Ordens, der Premier-Lieutenant Becker vom 6ten Infanterie-Regiment, dienstleistender Adjutant der 5ten Landwehr-Brigade, das Ritter-Kreuz des Verdienst-Ordens, der General-Major von Hahn das Commandeur-Kreuz 2ter Klasse des Militair-St. Heinrichs-Ordens, so wie der Wirkliche Geheime Kriegsrath und Militair-Intendant Foß das Komthur-Kreuz 2ter Klasse des Civil-Verdienst-Ordens.

— Der Abg. Schaffraneck ist, wie man sagt, auf einer Reise plötzlich gestorben.

— Im Laufe dieser Woche wird der im Frühjahr des vergangenen Jahres in Angriff genommene Chausseebau von Treptow nach dem Neuen Kruge beendigt werden. Der letztgedachte anmuthige Vergnügungsort wird durch diese solide und schön gebaute Chaussee ungemein gewinnen. Der Bau derselben war nicht ohne alle Schwierigkeiten, und würde bereits früher beendigt worden sein, wenn nicht die im vergangenen Sommer ausgeführten Arbeiten der Art gewesen wären, daß sie an verschiedenen Stellen einer Nachhülfe bedurft hätten. Die durch die Beendigung des Baues überflüssig werdenden Arbeitskräfte werden bei den vom Magistrate auf dem Wedding angeordneten Erdarbeiten, zu deren Fortsetzung erst neulich wieder die Summe von gegen 5000 Thlr. bewilligt worden ist, verwendet werden. (Const. Z.)

— Als am vergangenen Sonntage Se. Majestät der König die Parade in Potsdam abnahm, erfuhr er, daß an demselben Tage das 9te Regiment seinen Geburtstag feierte. Alsbald lud der König den Kommandeur, Oberst Bagenski, und sämmtliche Offiziere des Regiments zu sich zur Tafel. (D. Ref.)

— Se. Majestät der König wird sich nicht nach Puttbus begeben, vielmehr J. K. H. die Großfürstin Helene, die sich wegen der Erkrankung S. K. H. des Großfürsten Michael von dort nach Warschau begiebt, hier empfangen.

— Aus **Breslau** wird hierher berichtet, daß in Folge der verweigerten Zinsgarantie von 1½ pCt. Seitens des Staats die Neisse-Brieger Eisenbahn in ihren einzelnen Bestandtheilen, Schienen, Wagen, Drehscheiben, kurz das gesammte Inventarium, verkauft und der Grund und Boden des Bahnkörpers parcellirt werden soll. Man hofft, auf die Weise den Aktionairen etwas über 20 pCt. ihrer Kapitalien zu erhalten. Neisse, einer der wichtigsten preußischen Waffenplätze, eine Festung ersten Ranges mit der größten Pulverfabrik des Staats, einer Gewehrfabrik u. s. w., würde auf diese Weise aus der Verbindung mit dem preußischen Eisenbahnnetze herauskommen. (C. Z.)

— Aus **Stockholm** wird der Spenerschen Zeitung geschrieben: „In der hiesigen diplomatischen Welt macht die Abberufung des amerikanischen Gesandten viel Aufsehen, um so mehr, da man gewohnt ist, daß die Gesandten hier als anderswo bisweilen ihre Zollfreiheit benutzen, um ihren Bekannten zollfreie Waaren zu verschaffen. In diesem Falle kam die Sache auf folgende Weise zur Sprache. Es kamen 19 große Kisten unter der Adresse des Gesandten an, von denen die eine so beschädigt war, daß deren Inhalt als Manufakturwaaren erkannt ward. Natürlich ward daraus auf den Inhalt der anderen geschlossen und die Sache ward bedenklich. Zwar erklärte der Gesandte, daß er allerdings 19 Kisten Kleider, Silber ꝛc. erwarte, allein es müsse eine Verwechselung vorgekommen sein, indem er diese Kisten nicht als sein Eigenthum erkenne. Dennoch war die Sache so bedeutend, daß dieserhalb Anzeige bei der amerikanischen Regierung gemacht ward und der König den Gesandten nicht mehr empfing. Man bedauert, daß dieses gerade den amerikanischen getroffen hat.

**Bromberg**, 25. August. Gestern kamen hier 9 Landwehrmänner vom 7ten Landwehr-Regiment an, die aus dem Süden der Provinz nach der Festung Graudenz transportirt werden, um dort in die Strafsektion einzutreten. Selbige haben nämlich bei der vor einiger Zeit erfolgten Einziehung des genannten Regiments die Einkleidung verweigert. Ein Kommando des in Labischin stehenden Füsilier-Bataillons vom 4ten Infanterie-Regiment begleitete sie; von hier aus werden sie mit einem neuen Kommando nach Schwetz geschickt. — Die Cholera wüthet in den umliegenden Städten und besonders in Labischin, Nakel, Strzelno und Schwetz noch immer in einer furchtbaren Weise; in Labischin allein sind bereits über 200 Menschen gestorben, obgleich das Städtchen nur etwa 1500 Einwohner zählt. Bei uns selbst fordert die Cholera zwar auch Opfer, jedoch ist ihre Zahl gegen das vorige Jahr sehr gering zu nennen. (B. Z.)

**Tilsit**, 26. August. Herr Lutterkorth hat sein Mandat für die erste Kammer in die Hände seiner Wähler zurückgegeben. Herr Bürgermeister von Göllnitz wird die Wahl ebenfalls nicht annehmen, wir haben also wieder eine doppelte Wahl zu erwarten. (B. Z.)

**Düsseldorf**, 27. August. Die beiden Fest-Abende der Göthe-Feier haben den großen Geißler'schen Saal so gefüllt, daß viele Zuschauer keine Sitze zu erlangen vermochten; die Kunst feierte diese beiden Tage einen wahren Triumph, und allgemein war die vollkommenste Befriedigung. Viele Gäste von auswärts hatten sich eingefunden. — Die Cholera, welche sich hauptsächlich unter den ärmeren Bewohnern der Ritterstraße eingefunden hat, forderte gestern und heute mehrere Opfer; es sind 35 Erkrankungen und 15 Todesfälle vorgekommen. Meistentheils hatten sich die von der Krankheit ergriffenen Personen wesentliche Diätfehler zu Schulden kommen lassen. Die Apotheken sind belagert um Flieder- und Pfeffermünz-Thee.

**Hannover**, 27. August. So eben ist der Wahlkamnf beendet. Die demokratische Partei, welche ihres Sieges so gewiß war, daß ihre Organe schon mit vollen Backen in die Sieges-Trompete stießen, hat eine Niederlage erlitten. Ministerial-Vorstand Stüve und Senator Meier, die beiden Kandidaten der konservativen Partei, sind zu Abgeordneten der Residenzstadt zu der allgemeinen Stände-Versammlung gewählt worden. Die Wahl-Versammlung war im Hansteinschen Saale, und zwar unter Leitung des Stadtdirektors Evers. Von 64 Wahlmännern waren 62 erschienen, indem 2, welche für Stüve gestimmt haben würden, zu kommen verhindert gewesen. Die absolute Majorität waren 32 Stimmen. Bei der Wahl des ersten Abgeordneten fielen 36 Stimmen auf Ministerial-Vorstand Stüve und 26 Stimmen auf Rumann, den Kandidaten der Demokraten — mirabile dictu Rumann, der frühere, Widerspruch nicht leicht erduldende Stadt-Direktor-Kandidat der Demokraten! Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten fielen 36 Stimmen auf Senator Meier, den Kandidaten der konservativen Partei und 26 auf Literat Gödeke, den Candidaten der Demokraten, der übrigens in vieler Beziehung nicht den Demokraten angehört.

So hat sich denn die Residenz ermannt! Ohne uns über den geschlagenen Feind erheben zu wollen, — wir kennen unter seiner Partei manche ehrenhafte Männer, — freuen wir uns, daß die Partei, welche Freiheit, Fortschritt, aber Ordnung will, dieses Mal mehr Energie gezeigt hat, als früher. Möge es im ganzen Lande so gehen. (H. C.)

**Dresden**, 27. August. Dem Dresdner Journal zufolge sollen außer dem Generalmajor v. Heintz noch mehre höhere Offiziere (man sagt gegen 20) um ihre Entlassung eingekommen sein.

**Eisenach**, 27. August. Täglich marschiren hier preußische Landwehrmänner durch, die aus Baden in ihre Heimath zurückkehren. Der Hauptzweck des hier versammelten Turner-Congresses stellt sich als eine Verbrüderung aller deutschen Turnvereine heraus, und namentlich innigeres Zusammenwirken des demokratischen Bundes zu Hanau und des deutschen Bundes zu Leipzig, d. h. einer engeren Verbrüderung zweier Hauptmittelpunkte der revolutionairen Partei in Deutschland!! (N. Pr. Z.)

**München**, 26. August. Der baiersche Eilbote schreibt: Auf keiner bloßen Vermuthung, sondern auf Thatsachen beruht die Nachricht, daß von Seite der preußischen Gesandtschaft an das baiersche Justizministerium das Ansinnen oder die Anfrage gestellt worden in Betreff einer einzuleitenden Untersuchung gegen die Redaktion der Deutschen constitutionellen Zeitung wegen gewisser Artikel gegen den König von Preußen und die preußische Regierung. Das königliche Kreis- und Stadtgericht München, als Untersuchungsgericht, hat wegen Mangel an Voraussetzung der gesetzlichen Bedingungen solchem Ansinnen nicht entsprechen zu können erklärt.

**Karlsruhe**, 27. August. Se Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat unterm gestrigen Tage folgenden Armeebefehl erlassen:

„Nachdem die dem bisherigen Neckarkorps zugetheilt gewesenen baierschen, württembergischen, hohenzollern-lichtensteinschen und frankfurter Bataillone in ihre respektiven Staaten zurückgekehrt, die Kurfürstlich und Großherzoglich hessischen, die mecklenburgischen und nassauischen Truppen aber von den betreffenden Regierungen zu meiner Disposition gestellt sind, auch der General-Lieutenant v. Peucker das Kommando über das Neckarkorps niedergelegt hat, bestimme ich, daß die vier letztgenannten Kontingente unter Aufhören des bisherigen Divisions- und Brigadeverbandes unter die Befehle des Königlich preußischen General-Lieutenants v. Hirschfeld, kommandirenden Generals des ersten Korps der Operationsarmee, treten. Die Kommandeure dieser Kontingente haben dem General-Lieutenant v. Hirschfeld nach Freiburg sofort die Rapporte über Stärke und Dislokation der betreffenden Truppen direkt einzusenden und dessen weitere Anordnungen abzuwarten. Hauptquartier Karlsruhe, den 26. August 1849.

Der Ober-Befehlshaber der Operations-Armee am Rhein.

(gez.) Prinz von Preußen." (Karlsr. Z.)

**Hauptquartier Freiburg**, 26. August. In der heutigen öffentlichen Sitzung des außerordentlichen badischen Kriegsgerichtes wurde Bernhard Baader von Freiburg wegen „Theilnahme am Hochverrath" in eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und in die Kosten der Untersuchung und Straferstehung verurtheilt. Außerdem theile ich Ihnen noch mit, daß der Sattler Johann Peter Dorl aus Köln am 24. August vor einem preußischen Kriegsgerichte unter der Anklage des Kriegsverraths stand. Derselbe hat nämlich unter der Legion „Robert Blum" und dem Volksbanner „Baden-Baden" die Gefechte gegen die preußischen Truppen mitgemacht; eben so der 21jährige Carl Friedrich Schroth aus Kamp, Kreis Geldern, am selben Tage, ebenfalls unter der Anklage des Kriegsverraths; derselbe war in dem Insurgenten-Heere als General-Adjutant der Cavallerie thätig und hat verschiedenen Gefechten gegen die preußischen und Reichs-Truppen beigewohnt. Das Urtheil ist noch nicht bekannt.

**Mannheim**, 27. August. Die Soldaten des 2. badischen Infanterie-Regiments, Peter Lacher von Bruchsal und Joseph Metzger von Freiburg, wurden heute als Urheber und Anstifter der Meuterei in obigem Regimente, wegen Treubruch und Hochverrath von dem hiesigen Kriegsgerichte, der erste zum Tode durch Erschießen, der zweite zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Kriegsministerium hat sich die Bestätigung vorbehalten. (Mann. J.)

**Vom Neckar**, 27. August. In Wisloch erschlugen am letzten Donnerstag zwei junge Leute aus diesem Ort aus Eifersucht einen hohenzollern-sigmaringer Soldaten. Es wurde deshalb eine Abtheilung des 8ten preußischen Landwehr-Regiments als Executionstruppen dahin verlegt. — Wegen Betheiligung an dem badischen Aufstande wurden in Heidelberg bereits 6 Professoren und Privatdozenten ihre Vorlesungen verboten. Unter denselben nannte man Hagen und Morstadt. Auch wurden aus obigem Grunde gegen 30 Studenten exmatrikulirt. (D.R.)

**Frankfurt**, 27. August. Die Aussichten für die übermorgen im En-gros-Handel beginnende Herbstmesse gestalten sich sehr günstig. Die Lager waren in fast allen Artikeln geräumt; hierdurch und durch den Umstand, daß bei den unsicheren politischen Conjunturen die Käufer sich damals mit dem Nothdürftigen versahen, hat die Nachfrage dermaßen gesteigert, daß in den meisten Artikeln ein sehr ergiebiger Absatz zu erwarten ist.

— In Frankfurt bildet sich dem Vernehmen nach gegenwärtig ein Verein, der es sich zur Aufgabe stellt, Literaten, die leben müssen und sollen, aber, weil sie nichts Rechtes gelernt haben, durch ihre Schreiberei dem Gemeinwohl schaden, durch nützliche Arbeit anderer Art zu versorgen. Die wühlerischen Winkelblätter sind nachgerade in Deutschland so zahlreich geworden, daß die Thätigkeit des menschenfreundlichen Vereins ein sehr weites Feld finden wird.

**Lübeck**, 27. August. Der Senat ist von Berlin mittelst Schreibens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 23sten d. Mts. aufgefordert worden, innerhalb der ersten Hälfte des nächsten Monats eine bestimmte schließliche Erklärung über den Beitritt Lübecks zu dem zwischen den Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover am 26. Mai d. J. abgeschlossenen Bündnisse dorthin gelangen zu lassen. (Lüb. Z.)

**Hamburg**, 29. August. Gestern Abend bewegten sich wiederum die glänzendsten preußischen Uniformen in den Salons des Herrn Merk. — Bei der heutigen Parole hat General von Prittwitz mit feierlichen Worten von den sämmtlichen Offizieren der preußischen Truppen Abschied genommen. Unsere constituirende Versammlung hält nun tagliche Sitzungen, damit sie, ihrem gegebenen Worte getreu, bis zum 1. September mit den organischen Gesetzen fertig werde. Sobald sie solche dem Rathe übergeben haben wird, wird sie sich auf unbestimmte Zeit vertagen. Die Segnungen der Aufhebung der Blokade fließen uns mit jedem Tage reichlicher zu, und das wieder erwachte rege Leben in unserm Hafen giebt das beste Zeugniß, wie wohlthätig der Waffenstillstand für Hamburg ist. Noch nie ist unser Hafen so überfüllt gewesen von Schiffen, als jetzt. Unter den neuangekommenen Schiffen ist auch eines aus Kalifornien, welches so eben dabei ist, seine Ladung, bestehend in Kupfererz, welches reiche Goldtheile enthalten soll, zu löschen. Es soll dieses Schiff für Rechnung des Herrn Godeffroy befrachtet sein.

— Aus guter Quelle können wir zu der von der gestrigen Börsenhalle gegebenen Nachricht, daß ein sehr großer Theil der preußischen Truppen uns in diesen Tagen verlassen wird, noch das hinzufügen, daß auch dann die Verpflegung der bei uns noch zurückbleibenden preußischen Truppen Preußen selbst übernehmen wird. (D.R.)

**Altona**, 28. Aug. Mit dem Morgenzuge kam der General v. Bonin und der Herzog von Augustenburg. Ersterer begab sich nach Altona resp. Hamburg. Letzterer nach Nienstedten. (Alt. M.)

**Flensburg**, 26. August. Heute Nachmittag ist an den Straßenecken und sonstigen Plätzen der Stadt, besonders im Norden derselben, eine Bekanntmachung in deutscher und dänischer Sprache (in Flensburg versteht man sonst überall Deutsch) angeschlagen worden, welche die Installirung der Verwaltungs-Commission durch die Herren von Bonin und Pechlin notificirt. Diese „Regierungsbehörde" soll hier unter dem Namen einer Landes-Verwaltung des Herzogthums Schleswig die Regierung während des Waffenstillstandes „im Namen Sr. Majestät des Königs von Dänemark" (bekanntlich der irrige Ausdruck der Convention, denn als solcher hat er im Herzogthume Schleswig nichts zu sagen) führen. Einige der hiesigen fanatischen Dänen begrüßten die Installirung oder den am Nachmittage stattgehabten Schmaus mit Böllerschüssen; auch soll im Norden theilweise illuminirt gewesen sein. Leider hat man dem Treiben des dänischen Pöbels schon viel Concessionen gemacht. Heute wagte man auf einem Flensburger Schiffe im Hafen die dänische Flagge aufzuziehen, die von den Gensdarmen heruntergenommen wurde. Ein dänischer Haufe sammelte sich sogleich, um seinen Hohn dagegen auszulassen, und die Gensdarmen wurden sogar gezwungen von ihrer Waffe Gebrauch zu machen und einige Hiebe auszutheilen. Der dänische Trupp ging mit dem Gesange des „tapferen Landsoldaten" nach dem Norden der Schiffbrücke, während vom Süden her ein Haufe Schleswig-Holsteiner, worunter mehrere zufällig anwesende Soldaten mit dem Gesange „Schleswig-Holstein" heran kam. Als diese jenem Haufen näher rückten, fielen aus der Mitte des dänischen Haufens drei wohlgezielte Schüsse, zwei derselben verwundeten schleswig-holsteinische Soldaten. Bald darauf kamen von beiden Seiten Pikets preußischer Truppen, die jenen dänischen Haufen zerstreuten, auch sind einzelne Verhaftungen vorgenommen; der eine der Verwundeten ist gleich niedergestürzt und hat hinweg getragen werden müssen. — Friedrichsort ist noch von schleswig-holsteinischer Artillerie besetzt, kein dänisches Schiff wird durchgelassen. (A.M.)

**Flensburg**, 27. August. Heute drang die dänischgesinnte Menge auf die Häuser unserer im Norden der Stadt wohnenden Mitbürger Sachse und Andreas ein. Fenster und Läden derselben wurden, am Vormittage, eingeworfen und spolirt. Ein Aehnliches sollte, wie man vernimmt, dem seine deutsche Gesinnung an den Tag legenden Senator Henningsen widerfahren, welcher an der Schiffbrücke wohnt. Großentheils mit Stangen ꝛc. bewaffnet zog der Haufe von Norden nach Süden an der Schiffbrücke daher, da trat ihm unsere nur 12 Mann starke Gendarmerie mit gefälltem Bajonnet entgegen, unterstützt von wenigen, einigermaaßen dienstfähigen Soldaten aus den hiesigen Lazarethen. Die drohende Menge leistete der dringenden Aufforderung, sich aus einander zu begeben, keine Folge; es sollte mit den Waffen eingeschritten, aber, wie wir erfahren, nicht geschossen werden; es gab indessen leider einer der Soldaten Feuer, und alsbald folgten ihm die übrigen aus den Lazarethen hinzugezogenen Leute. Getroffen wurde ein Hausknecht des Schlächtermeisters Klock, welcher zwei Wunden in der Brust erhielt und schon gestorben ist, und der Zollkontroleur Andersen, der, durch den Leib verwundet, schwer darnieder liegt. Dies Unglück geschah um Mittag. Dänischgesinnte Einwohner bildeten darauf ein Sicherheits-Corps, doch hat das Tumultuiren, Insultiren und Spoliren der Dänen gegen die Deutschen bis jetzt, spät Abends, in größter Ausdehnung fortgewährt. Schweden sind gegen Abend zu Schiff angelangt, haben die Wache bezogen, sind aber nicht eingeschritten. Unserer Polizei fehlten die Mittel, fernere Blutvergießen zu steuern; von neuer Autorität nicht die Spur. — Die Preußen haben die Stadt verlassen. (Voss. Ztg.)

**Flensburg**, 27. August. Die Schweden sind im Ansegeln. Es ist 5 Uhr Nachmittags. Ein Schiff nach dem anderen segelt hinein. Die Kanonen donnern ihnen entgegen. Dänische Flaggen von den Schiffen und vielen Häusern längs der Brücke.

Aus Dänischgesinnten hat sich eine Art improvisirter Bürgerwehr gebildet. Die Gensdarmen sollen eingezogen sein, wie es heißt, auf Veranlassung der „Landes-Versammlung". — Die Schweden sind gelandet. (H. N.)

## Oesterreich.

**Wien**, 26. August. Ich beeile mich, Ihnen folgende höchst wichtige Neuigkeiten zu melden. Feldmarschall-Lieutenant Graf Gyulai, dermalen Kriegsminister, wird Civil- und Militair-Gouverneur in Ungarn. — Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Heß, Chef des Generalquartiermeisterstabs in Italien, wird Kriegsminister. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick wird kommandirender General in Böhmen. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Khevenhüller wird kommandirender General in Mähren und Schlesien. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Gallas wird General-Adjutant bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland. Ebenso wird ein russischer General (dermalen noch unbekannt) diesen Rang bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph bekleiden. (C.Z.)

— Der Handelsminister, Ritter v. Bruck, ist gestern von Mailand hier angekommen.

— Einer Meldung des Fürsten von Serbien an den K. K. G.-M. Meyerhofer in Semlin vom 18ten d. zufolge hatten sich Kossuth und Bem mit ihrem Anhange an den Pascha von Neu-Orsova ergeben und dessen Schutz nachgesucht. Der Pascha von Orsova ist längst bekannt als ein Anhänger der Magyaren und Bem hatte sich früher schon zweimal nach Neu-Orsova begeben.

— Wir erhalten die vollkommen verläßliche Nachricht, daß die Verhandlungen wegen der Uebergabe von Komorn im Gange sind und einen baldigen Erfolg hoffen lassen. (Frühere Nachrichten von der Uebergabe der Festung waren also voreilig.)

— Die gestern und heute vielfach wiederholten Gerüchte von der Uebergabe Komorns bestätigen sich, wie wir aus bester Quelle wissen, zur Stunde noch nicht. Vorläufig ist auch dem Kommandanten Klapka auf sein Ansuchen ein vierzehntägiger Waffenstillstand bewilligt worden, der mit dem 4. September abläuft. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Uebergabe der Festung bis dahin wohl erfolgt sein wird, worauf auch schon mancher Umstand hindeutet. So sind einige österreichische Offiziere, welche in der Festung gefangen waren, in den letzten Tagen freigelassen worden, und einer derselben war bereits vorgestern hier eingetroffen. Gestern überbrachte ein russischer Offizier, der als Courier hier ankam, die Nachricht, daß Klapka sich zur Uebergabe der Festung an den russischen General Osten-Sacken bereit erklärt. — Man scheint nur noch sich über manche Capitulations-Bestimmungen verständigen zu wollen. Auch von Peterwardein erwartet man ständlich den Unterwerfungsantrag. (Ll.)

**Wien**, 28. August. Die „Wiener Ztg." meldet: „Nachträglich zu dem Berichte des Feldzeugmeisters Baron Haynau, der die Verfolgung der Insurgenten und gänzliche Zerstreuung derselben mittheilt, werden folgende Details veröffentlicht: Die Avantgarde der gegen Birkis vorgerückten Kolonne unter dem Kaiserl. Major Grafen Neiperg erreichte bei Halalis den Bagage-Train des Vecsey'schen Korps und nahm denselben nach einigen Schüssen gefangen. Mehr als 2000 Wagen, darunter viele mit Munition beladen, über 1000 Gefangene, angeblich auch der Oberst Kassonyi, und eine Eskadron Caroly-Husaren fielen den Kaiserl.

Truppen in die Hände. Das 3te Armee-Korps hatte am 18. d. 310 berittene Husaren als Ueberläufer übernommen."

— Der Lloyd berichtet: „Nach direkten Privat-Mittheilungen aus Arad war das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Baron Haynau am 22sten bereits dorthin verlegt worden. Man sieht der baldigen Verlegung desselben nach Pesth entgegen.

— Im Lloyd liest man ferner: „Den Nachrichten aus dem Lager bei Kamenitz vom 21sten d. zufolge, hielt sich Peterwardein noch hartnäckig. Als die ersten österreichischen Offiziere in das Lager der Görgeyschen Truppen kamen, drangten sich besonders die Husaren um sie, hoben dieselben in die Höhe, küßten ihre Schabracken, und namentlich den Kaiserlichen Namenszug. Sie baten, daß ihr „guter" Führer, wie sie Görgey nennen, von Sr. Majestät doch begnadigt werden möchte."

**Preßburg**, 25. August. Unsere Gensdarmerie tritt hier und in der Umgegend überaus energisch auf, und wenn sie sich einmal über ganz Ungarn erstrecken wird, dürfte die öffentliche Ruhe und Sicherheit wenig mehr gefährdet sein. Bis jetzt besteht sie hier, in der Schütt, in Tyrnau, Wieselburg, Altenburg und Raab; heute ging eine Abtheilung nach Oedenburg, und auch in Papa, Weßprim und Stuhlweißenburg wird sie fungiren. Eine kleine Abtheilung derselben bildet die „reitende" Gensdarmerie. Die Verordnung, daß Jeder, der sich thätlich an den Gliedern dieses Instituts vergreift, sogleich von selben niedergemacht werden kann, ist — wie ich höre, auf Requisition des Justizministeriums — dahin moderirt worden: „daß sie im Angriffsfalle von ihren Waffen den vollen Gebrauch machen können." (Oest.C.)

— Aus dem Cernirungslager Kamenic wird der „Agramer Zeitung" vom 21. d. geschrieben: „Die Festung Peterwardein gedenkt sich noch zu halten, denn obwohl die Nachrichten von Görgey, Bem, Dembinski &c., dort eingelangt sind, senden sie heute vier Kaiserliche Beamte, die durch Zwang zurückhielten, aus der Festung heraus und machen keine Miene zu kapituliren. Im Uebrigen verhalten sie sich ruhig."

— Görgey befindet sich nun zu Temesvar, und geht frei in der Festung spazieren. — Kossuth sammt noch vier magyarischen Häuptlingen soll sich in Widdin in Bulgarien befinden und vom Pascha unter strengster Aufsicht gehalten werden.

**Triest**, 25. August. Der Osservatore Triestino meldet Folgendes aus Triest: Auf der in unserem Hafen vor Anker liegenden österreichischen Brigantine „Falcone" brach am 17. August Abends um 8¾ Uhr Feuer aus. Die Seeleute des Hafens und die Sicherheitswache der Marine eilten schnell herbei und arbeiteten mit einer solchen Thätigkeit, daß es ihnen in kurzer Zeit gelang, das Feuer zu löschen.

— Von Seiten des Militärgoberniums in Mailand ist am 23. eine Bekanntmachung erschienen, nach welcher einige der „Tumultuanten", welche am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers sich zu Demonstrationen hergaben, im Disziplinarwege mit Stock- und Ruthenstreichen gezüchtigt wurden. Unter denselben befanden sich zwei Frauen, Galli Ernesta aus Cremona, 20 Jahre alt, Sängerin, und Conti Maria aus Florenz, ebenfalls Sängerin, von denen die erste zu 40, die zweite zu 30 Ruthenstreichen verurtheilt wurde, und 34 männliche Individuen aus allen Ständen, die theils bis zu fünfzig Streichen, theils zu ein- oder mehrmonatlichem Arrest in Eisen verurtheilt wurden. Die Vollziehung der Körperstrafe fand öffentlich auf dem Castellplatze Statt, mit Ausnahme der Frauen, die sie privatim erlitten.

## Niederlande.

**Haag**, 26. August. Der Kronprinz von Schweden ist hier angekommen.

## Frankreich.

**Paris**, 26. August. Herr Lessevs, gegen den der Staatsrath wegen seines Benehmens als Gesandter in Rom einen Tadel ausgesprochen hat, ist in Disponiblität gesetzt worden.

— Die Gazette des Tribunaux bringt die immer zahlreicher werdenden Entweichungen von den Bagnos zur Sprache und fordert die Behörden auf, diesem für die öffentliche Sicherheit so bedrohlichen Uebelstande durch die geeigneten Vorsichtsmaßregeln abzuhelfen.

— Leon Faucher, gewesener Minister des Innern, ist nach Paris zurückgekehrt. Der leichte Anfall der Cholerine, die zu Limoges bei seiner Anwesenheit daselbst herrschte und auch ihn ergriff, hat keine weiteren Folgen gehabt. Zu Ligomes, wo der Socialismus zu Hause ist, hat ihm der gemäßigte Central-Ausschuß des Departements für die letzthin stattgefundenen Wahlen ein Festessen gegeben, wobei er eine sehr bemerkenswerthe Rede hielt, aus der wir einige Stellen hervorheben: „Es giebt Revolutionen, welche die Ideen, Sitten, Einrichtungen vervollkommnen, mit einem Wort, einen Fortschritt in dem Gange des Menschengeistes bezeichnen. Es giebt andere, die eine Züchtigung für die Völker sind und wie ein Meteor erscheinen, um ihr schauriges Licht auf die Tiefen der gesellschaftlichen Ordnung zu werfen und ein Chaos herbeizuführen. Solcher Art war die Februar-Revolution. Sie ist uns wie eine Züchtigung erschienen. Sie ist gekommen, um die Mittel-Klasse zu strafen, weil sie die während 18 Jahren ihr anvertraute Gewalt nicht gut benutzt hatte; weil sie durch selbstsüchtige Interessen verblendet, gegen die großmüthigen Gesinnungen gefehlt hatte, die die Triebfeder eines Jeden sein müssen, der die Ehre hat, in die Geschicke seines Vaterlandes unmittelbar einzugreifen. — Aber das Chaos kann nicht dauern auf Erden. Alle sind für die Ordnung bestimmt, weil wir für den Fortschritt bestimmt sind. Im Laufe der letzten Revolution lassen sich zwei Haltepunkte unterscheiden; der Juni-Sieg, der der steigenden Bewegung der Anarchie Einhalt that und die Wahl vom 10. Dezember, welche die Wiederherstellung der Ordnung herbeiführte. Ludwig Napoleon fand Frankreich zerrüttet, wie zur Zeit des Direktoriums, die Ruhe desselben abgerechnet. Der Präsident hat alle Erwartungen befriedigt; ich versuchte das meinige zu thun. Man machte mir zwei Vorwürfe: Parteilichkeit und Inconsequenz. Die Republikaner warfen mir vor, ihre Anhänger ohne Ausnahme entsetzt zu haben und eine andere Parthei beschuldigt mich, es nicht genug gethan zu haben. Ich wollte Tüchtigkeit und Ehrenwerthigkeit, kein Partheigeist leitete mich. Alle ehrlichen und fähigen Beamte der Republik behielt ich bei. Aber dieses Glück war selten, wie das des Alterthumsforschers, der eine seltene Medaille findet. Doch habe ich von den Republikanern wenigstens einige Proben behalten können. Die Julimonarchie ging zu Grund, weil sie die Mittelklasse verderbte, indem sie dem Trieb der materiellen Interessen zu großen Vorschub leistete. Die Republik verthierte und verschlimmerte diesen Mißbrauch. Die Republik hat in 3 Monaten mehr Unglück bereitet, als die Julireglerung in 18 Jahren. Sie hat das Verderbniß in die tiefsten Schichten der Gesellschaft eindringen lassen; sie hat die arbeitenden Klassen entsittlicht.... Der Socialismus ist jetzt zu bekämpfen; er hat Haß und Pantheismus erzeugt. Das Ziel seiner Wünsche ist Weiber und Vermögen gemeinschaftlich zu machen. Der Socialismus enthält nicht die Zukunft, sondern die Vergangenheit. Als Beweis dienen die wilden Völker. Das Eigenthum ist die Civilisation; der Kommunismus ist die Barbarei! Auch wenden sich die Missionaire des Communismus nie an die ehrlichen und gebildeten Leute, die ein gewisses Gut nicht gegen ein fragliches Besser austauschen wollen, sondern an die Armen und Unwissenden, die leicht zu verführen sind. Man wirft Ihnen ein Californien an den Kopf, um in ihren Herzen die Flamme des Neides zu entzünden, die sie verzehrt, ohne sie zu erleuchten.... Doch der Feind ist nur deshalb in das Land eingedrungen, weil wir dasselbe nicht genügend bewacht haben. Die Besitzenden sind die natürlichen Vormünder Derer, die Nichts besitzen. Nur die Güte der Oberen hält Streit und Haß von den Herzen der Unteren ab. Der Besitz hat nicht blos Rechte: er hat auch Pflichten.... Als festes Bollwerk gegen den Socialismus müssen wir die Macht der Regierung befestigen und über jeden Angriff erhaben stellen. Wir selbst müssen alle Kräfte gegen ihn aufbieten. Die Propaganda des Guten muß der Propaganda des Bösen gegenüber treten, und kein Tag, keine Stunde ist zu verlieren.... Man hat lange geglaubt, es sei unnöthig, den Unsinn zu bekämpfen. Das ist ein schwerer Irrthum: der Unsinn hat heutzutage Bürgerrecht erhalten. Die Vernunft kommt allein durch sich selbst nicht zum Ziele. Man erringt sie für den Sieg, wie man sein Brod erwirbt „im Schweiße seines Angesichts." (C. Z.)

— Es ist jetzt sehr viel von Heirathsprojekten des Präsidenten die Rede. Vorläufig laufen darüber jedoch nur die vagesten Gerüchte herum. So heißt es, General Lamoricière habe bereits alle Schwierigkeiten, die der Verbindung L. Napoleons mit einer russischen Prinzessin im Wege stehen könnten, beseitigt. Andre lassen Herrn Pertigny gewissermaaßen eine Inspektionsreise durch Deutschland machen; während eine dritte Mittheilung die nahe Verbindung des Präsidenten mit einer schwedischen Prinzessin angezeigt.

— Das große Lager, das in der Nähe von Thann im obern Elsaß errichtet werden sollte, wird nicht zur Ausführung kommen, offiziellen Angaben zufolge weil es zu kostspielig sein würde und weil auch die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt ist, als die Truppen dasselbe lange beziehen könnten.

— Die Verheerungen der Cholera zu Rochefort haben eben eingesandten Nachrichten zufolge Ruhestörungen verursacht. Einige Leute hatten Schwefel in das Wasser der Brunnen geworfen, und sodann beweisen wollen, daß die Epidemie nur vom vergifteten Wasser herrühre. Große Menschenmassen begaben sich hierauf zum Hotel de Ville, wo die aufreizendsten Reden gehalten wurden. Einige der heftigsten Redner schlugen vor, sich aller Waffen der Stadt zu bemächtigen, und alle Reichen zu ermorden. Herr Fournier, Unterpräfekt, suchte die Menge von ihrer närrischen Vermuthung, daß das Wasser vergiftet sei, abzubringen. Die Massen zerstreuten sich hierauf. In der Nacht vom 13ten jedoch wurden in vielen Straßen der Stadt geschriebene Zettel angeklebt, worin angedroht wurde, daß, wenn die Behörden nicht innerhalb achtundvierzig Stunden die Cholera aus der Stadt verschwinden ließen, dieselbe an allen Ecken angezündet werden solle. Am 14ten Abends fanden zahlreiche Zusammenrottungen statt, die mit bewaffneter Gewalt auseinander gejagt wurden. Die Behörden stellten Nachsuchungen über die Urheber der Plakate und die Aufwiegler an.

**Paris**, 26. August. Lola Montez und ihr Gemahl sind im striktesten Incognito zu Marseille angekommen und haben sich sofort auf der Maria Antonietta nach Rom eingeschifft, um in Italien ihre Flitterwochen hinzubringen.

## Italien.

**Gaeta**, 15. August. Am päpstlichen Hofe hat es dieser Tage eine große Aufregung gegeben, in Folge einer sehr lebhaften Correspondenz mit dem General Oudinot. Da der Papst sich in die Provinzen begeben wollte, so bat Oudinot, er möchte nach einem von Franzosen besetzten Orte gehen, um deren Fahnen zu weihen. Es wurde nach langer Berathung abgeschlagen, worüber der General sich so bitter ausgelassen hat, daß man den ganzen Reiseplan aufgegeben hat.

— Nach dem piemontesischen Blatte „La Legge" hätte man in Rom die französischen Journale am 18. d. nicht ausgegeben, um im Volke die Nachricht von Oudinots Abberufung geheim zu halten.

## Großbritannien.

**London**, 27. August. Der Newry Telegraph berichtet von einer am vorigen Donnerstage unter den Arbeitern am Newry-Kanal in Irland stattgefundenen Auflehnung zur Erlangung höheren Lohnes, in deren Folge zwei Arbeiter verhaftet wurden, während 2000, die bisher 9 Schillinge wöchentlich verdienten, jetzt ohne Beschäftigung in der Stadt umherirren. Die Mißleiteten verlangten eine Erhöhung des Wochenlohnes auf 12 Schillinge (3 Thaler), während schon der frühere Lohn die gewöhnliche Norm der Bezahlung in jener Gegend überstieg. Nach verschiedenen Drohungen und bewaffneten Zügen durch die Straßen stellten jene Leute am Donnerstage in Masse ihre Arbeit ein, und die kleine Zahl, welche sich ihnen nicht anschließen wollte, wurde mit Gewalt dazu gezwungen. Unter den Gefangenen im Gefängniß zu Nenagh war eine Verschwörung dem Ausbruche nahe, welche aber durch die Wachsamkeit des Gouverneurs entdeckt und verhindert wurde. Die Kartoffelkrankheit macht in Irland überall nur sehr geringe Fortschritte. Es geht das Gerücht, die Königin, von der Aufnahme auf der grünen Insel so sehr befriedigt, wolle die Strafe der neulich deportirten irischen Staatsgefangenen auf ein Minimum reduziren und schon nach einem Jahre oder noch früher ihre Freilassung verfügen.

## Rußland und Polen.

**Skalmierzyce**, 23. August. Alle Notablen aus Petersburg sind in Warschau versammelt, und die Stadt ist mit Fremden so überhäuft, daß

einzelne Zimmer mit 1 Dukaten per Tag bezahlt werden. — Hier an der Grenze ist es strenger als jemals zuvor. Niemand wird über die Grenze gelassen und die Oberbeamten sind fortwährend mit Revisionen der Grenzbewachung beschäftigt. Nach einem ergangenen Befehl soll jeder Schmuggler sofort erschossen werden (?). — So eben ist die Nachricht eingegangen, daß alle disponiblen Truppen sich nach Warschau in Bewegung setzen sollten; hier an der Grenze bleibt nichts zurück, als in Kalisch einige Kosaken und Veteranen. (Z. d. O.)

## Vereinigte Staaten von Nord=Amerika.

**New=York**, 8. August. Die bevorstehenden Wahlen zur Spezial-Versammlung in Kentucky erzeugen in diesem Staate viel Aufregung, vorzüglich rücksichtlich der Sklaven=Emancipationsfrage, in welcher die einzelnen Distrikte in ihren Meinungen auseinandergehen. Herr Underwod, einer der Senatoren jenes Unionsstaates, dessen Meinung auf Viele von Einfluß ist, schlägt vor, daß keine weitere Sklavenzufuhr geduldet werden soll, daß aber auch keine Sklaven eher freigegeben werden sollen, als bis man für ihre Kolonisation gesorgt hat, und daß eine Gesellschaft inkorporirt werden soll, mit der Erlaubniß, Sklaven zu kaufen und in Afrika zu kolonisiren, sie jedoch so lange in Kentucky zurückzubehalten, bis die Früchte ihrer Arbeit die Mittel zu jenem Schritte gewähren. Daß man in einem Sklavenstaate solche Propositionen mit Fassung überlegt, ist schon ein großer Gewinn, und der ruhigen Diskussion muß endlich die Ausrottung des Uebels folgen. Die Zahl der Sklaven in Kentucky beträgt 189,549, die nach der letzten Schätzung 58,115,984 Dollars (= reichlich $83\frac{1}{4}$ Millionen Thaler preußisch) werth sind; dagegen belief sich die weiße Bevölkerung im Jahre 1840 auf nur 779,840 Köpfe.

## Vermischte Nachrichten.

**Stettin**, 31. August. Gestern Morgen um 5 Uhr begab sich das Dampfschiff „der Adler" von hier nach Lauterbach, um die Großfürstin Helene aufzunehmen. Dieselbe kehrt nach Rußland zurück. Ihr Gemahl, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, ist in Folge des zu Warschau erlittenen Schlagflusses **nicht** gestorben, wie mehrere Blätter irrthümlich meldeten.

— Das russische Post=Dampfschiff „Wladimir" ist hier am 29sten d. mit 64 Passagieren angekommen, eine Erscheinung, die wir hier lange nicht gehabt haben.

— Der bisherige Landrath des Randower Kreises, von Puttkammer, ist in gleicher Eigenschaft nach Czarnikau versetzt worden; an seine Stelle tritt Herr von Petersdorff, Landrath des Friedeberger Kreises.

— Mehrere wahrheitliebende Männer des Franzburger Kreises veröffentlichen in der Stralf. Ztg. über die Chausseearbeiten in Neuvorpommern Nachstehendes: „Es wird in dieser Zeit viel von dem langsamen Betriebe der Chausseebauten in Neuvorpommern und Rügen gesprochen, wir wollen diese Bauten einmal näher beleuchten. Der Bau der Chaussee von Stralsund nach Richtenberg begann im Frühjahr 1845 und wurde im Jahr 1848 fertig, man brauchte also um $2\frac{1}{4}$ Meilen zu bauen, 3 Jahre. Im Jahr 1847 begann der Chausseebau auf Rügen in einer Länge von circa 4 Meilen, und wird wahrscheinlich im Winter 1849 befahren werden, also für 4 Meilen Chaussee ist eine Bauzeit von 3 Jahren verwendet worden. Viel vortheilhafter stellt sich nun der Betrieb des Chausseebaues von Stralsund über Damgarten bis zur Mecklenburger Grenze heraus; die Länge dieser Chaussee wird etwa ca. $5\frac{3}{8}$ Meilen betragen, dieselbe ist im vorigen Frühjahr in Angriff genommen worden, seit dem vorigen Herbste wird schon eine Viertelmeile (bei Wiepkenhagen) befahren, und wird im nächsten Winter, wie vorauszusehen ist, die ganze Strecke befahren werden. Man nehme Rücksicht darauf, daß die vorjährigen Arbeiterunruhen auf den Betrieb des Baues sehr nachtheilig gewirkt haben müssen, zumal da die eigentlichen fremden Chausseearbeiter alle im vorigen Jahre entlassen wurden, um den hiesigen Arbeitern und brodlosen Matrosen, welche dieser Arbeit nicht geläufig sind, Arbeit zu geben. Man bedenke, daß im vergangenen nassen Winter bei den tiefen Wegen wohl sehr wenig Material hat angeliefert werden können. Der Bau dieser Strecke ist also in zwei Sommer so weit gebracht, daß im nächsten Winter dieselbe befahren wird. Man sehe die Aufschüttung auf dem Wiesenterrain zwischen Damgarten und der Mecklenburger Grenze, und man muß staunen, wenn man hört, daß diese Tausende Schachtruthen Erde $\frac{1}{4}$ Meile weit und in so kurzer Zeit angefahren sind; man betrachte den Bau der Brücken über den Barthefluß, und man wird sich unwillkührlich freuen über den hübschen und starken Bau, so wie über die guten Materialien, welche dazu verwendet werden. Es giebt nun Leute, welche laut über den langsamen und ungeregelten Betrieb dieses Baues klagen, oft technische Urtheile über einzelne Theile des Baues fällen, ohne nur die geringsten Kenntnisse von Bauausführungen zu haben, und wieder Andere verbreiten solche Gerüchte, ohne sich zu überzeugen, ob wahr oder nicht wahr; man überzeuge sich daher und gebe dann der Wahrheit die Ehre."

— An der Cholera erkrankten vom 26sten zum 27sten d. 6, es starben 3 Personen.

**Luditz**, 18. August. In unserer Stadt (Ellbogner Kreis) wurde dieser Tage bei dem Baue eines Hauses ein Topf mit alten, jedoch gut erhaltenen Silbermünzen aufgefunden. Dieselben haben den Umfang eines Zwanzigers alten Gepräges, jedoch ist die Platte sehr dünn. Die gefundenen Münzen tragen das Gepräge 1200 und 1206. Sechs bis acht Stück, die eingeschmolzen wurden, gaben das Gepräge eines Zwanzigers. Die Münzkabinette könnten auf diesen Fund aufmerksam gemacht werden, bevor die einzelnen Stücke in Verlust gerathen. (D.Z.a.B.)

— In Laue fand bei Gelegenheit der Niederlassung einer israelitiFamilie ein Exceß statt, der aber durch die Entschiedenheit und den constitutionellen Sinn des dortigen Bürgermeisters der Art niedergedrückt wurde, daß die bereits geflüchtete Familie sich nun unter dem Schutze der zur Besinnung gekommenen Einwohnerschaft und im Genusse der staatsbürgerlichen Rechte wieder dort befindet. Wir hoffen, daß dieses Beispiel roher Aeußerungen alter Vorurtheile vereinzelt bleiben, und die Behörden überall dem Gesetze und der Verfassung in allen ihren Theilen Achtung zu verschaffen wissen werden. (Al.)

## Getreide=Berichte.

**Berlin**, 30 August.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 53—56 Thlr.

**Roggen**, in loco $24\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ Thlr., schwimmend $24\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ Thlr., pro August $24\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pro Septbr.—Oktbr. $24\frac{2}{3}$ u. $24\frac{1}{2}$ Thlr. verk. u. Br, pro Oktbr.—Novbr. $25\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 25 bez., pro Novbr.—Dezbr. 26 Thlr., pro Frühjahr $28\frac{1}{2}$ a 28 Thlr.

**Gerste**, große, in loco 22—23 Thlr., kleine 17—19 Thlr.

**Hafer**, in loco nach Qualität 15—16 Thlr., pro Septbr.—Oktbr. für 48pfünd. 15 Thlr. Br., für 50pfd. $15\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

**Rüböl**, in loco $13\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. Br, pro August $13\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $13\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ G, pro August—Septbr. $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $13\frac{7}{12}$ G., pro Septbr.-Oktbr. $13\frac{2}{3}$ a $\frac{1}{2}$ Thlr. verk, $13\frac{1}{2}$ G, pro Oktbr.—Novbr. $13\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{3}$ G., pro Novbr—Dezbr., pro Dezbr.—Janr., pro Janr.—Febr. $13\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $1\frac{1}{4}$ G., pro Febr.—März $13\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{8}$ G., pro März—April $13\frac{1}{8}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{12}$ bez., 13 G.

**Leinöl**, in loco 11 Thlr. Br., pro Septbr.—Oktbr. $10\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br.

**Spiritus**, in loco ohne Faß $15\frac{1}{4}$ u $15\frac{1}{6}$ Thlr. verk., mit Faß pro August—Septbr. $14\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pro Sept—Oktbr. $14\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $14\frac{5}{8}$ G., pro Oktbr.—Novbr.—Dezbr. $14\frac{1}{2}$ Thlr. nominell, und pro Frühjahr $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br., $15\frac{2}{3}$ bez, $15\frac{1}{2}$ G.

## Berliner Börse vom 30. August.

### Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

| | Zinsfuss. | Brief | Geld | Gem. | | Zinsfuss. | Brief | Geld. | Gem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuss. frw. Anl. | 5 | — | $105\frac{1}{4}$ | | Pomm. Pfdbr. | $3\frac{1}{2}$ | $95\frac{5}{8}$ | $95\frac{1}{8}$ | |
| St. Schuld-Sch. | $3\frac{1}{2}$ | — | $86\frac{3}{4}$ | | Kur-&Nm.do. | $3\frac{1}{2}$ | $95\frac{3}{4}$ | $95\frac{1}{4}$ | |
| Seeh. Präm-Sch. | — | $101\frac{1}{2}$ | 101 | | Schles. do. | $3\frac{1}{2}$ | $94\frac{5}{8}$ | $94\frac{1}{8}$ | |
| K. & Nm. Schldv. | $3\frac{1}{2}$ | — | $82\frac{3}{4}$ | | do. Lt. B. gar. do. | $3\frac{1}{2}$ | — | — | |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | — | $102\frac{1}{2}$ | | Pr. Bk-Anth-Sch. | — | — | — | 94a$94\frac{1}{4}$ |
| Westpr. Pfdbr. | $3\frac{1}{2}$ | $90\frac{1}{2}$ | 90 | | | | | | |
| Grosh. Posen do. | 4 | $100\frac{1}{4}$ | $99\frac{3}{4}$ | | Friedrichsd'or. | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ | |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | $89\frac{1}{2}$ | — | | And. Gldm. a 5 tlr. | — | $12\frac{3}{4}$ | $12\frac{1}{4}$ | |
| Ostpr. Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | — | $93\frac{1}{4}$ | | Disconto | — | — | — | |

### Ausländische Fonds.

| | Zinsfuss | Brief | Geld | | Zinsfuss | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Russ Hamb. Cert. | 5 | — | — | Poln. neue Pfdbr. | 4 | — | — |
| do. b. Hope 3 4. s. | 5 | — | — | do. Part. 500 Fl. | 4 | — | 79 |
| do. do. 1. Anl. | 4 | — | — | do. do. 300 Fl. | — | — | $104\frac{1}{2}$ |
| do. Stiegl. 2 4 A. | 4 | — | — | Hamb. Feuer-Cas | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| do. do. 5 A. | 4 | — | — | do. Staats-Pr. Anl | — | — | — |
| do. v. Rthsch. Lst. | 5 | — | $108\frac{1}{2}$ | Holl. $2\frac{1}{2}$ o/o Int. | $2\frac{1}{2}$ | — | — |
| do. Poln. SchatzO | 4 | $78\frac{7}{8}$ | $78\frac{3}{8}$ | Kurh. Pr.O. 40 th. | — | $30\frac{3}{8}$ | $30\frac{1}{8}$ |
| do. do. Cert. L. A. | 5 | — | 90 | Sard. do. 36 Fr. | — | — | — |
| dgl. L. B. 200 Fl. | — | — | — | N. Bad. do. 35 Fl. | — | — | $17\frac{1}{8}$ |
| Pol. Pfdbr. a. a. C. | 4 | — | — | | | | |

### Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien. | Zinsfuss | Reinertr 48 | Tages-Cours. |
|---|---|---|---|
| Berl. Anh. Lit. A. B | 4 | 4 | $85\frac{1}{4}$ bz u.G. |
| do. Hamburg | 4 | — | 69 G. |
| do. Stettin-Stargard | 4 | — | $99\frac{1}{2}$ bz. u G. |
| do. Potsd.-Magdebg. | 4 | — | 60 B $59\frac{3}{4}$ bz. u G. |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 7 | 140 B. |
| do. Leipziger | 4 | 10 | — |
| Halle-Thüringer | 4 | 2 | $60\frac{3}{4}$ bz. u G. |
| Cöln-Minden | $3\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{1}{2}$ bz. u G. |
| do. Aachen | 4 | 5 | $49\frac{1}{2}$ G. |
| Bonn-Cöln | 5 | — | — |
| Düsseld.-Elberfeld | 5 | — | 66 B. |
| Steele-Vohwinkel | 4 | — | 36 bz. |
| Niederschl. Märkisch. | $3\frac{1}{2}$ | — | 82 bz. |
| do. Zweigbahn | 4 | — | — |
| Oberschles. Litt. A. | $3\frac{1}{2}$ | $6\frac{1}{8}$ | 105 bz. u. G. |
| do Litr. B. | $3\frac{1}{2}$ | $6\frac{1}{8}$ | $102\frac{1}{2}$ G. |
| Cosel-Oderberg | 4 | — | — |
| Breslau-Freiburg | 4 | — | — |
| Krakau-Oberschles. | 4 | — | $55\frac{1}{2}$ G. |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | 56 G. |
| Stargard-Posen | $3\frac{1}{2}$ | — | 82a$\frac{1}{2}$ bz. u. G. |
| Brieg-Neisse | 4 | — | — |
| **Quittungs-Bogen.** | | Einz. | |
| Berlin-Anhalt Lit. B. | 4 | 90 | — |
| Magdeb.-Wittenberg | 4 | 60 | — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 30 | — |
| Thür. Verbind.-Bahn | 4 | 20 | — |
| **Ausl. Quittgs.-Bogen.** | | | |
| Ludw.-Bexbach 24 Fl. | — | — | — |
| Pesther 26 Fl. | 4 | 90 | |
| Fried.-Wilh.-Nordb. | 4 | 90 | 47 $45\frac{3}{4}$a47 bz. |

| Priorit.-Actien | Zinsfuss | Tages-Cours. |
|---|---|---|
| Berl.-Anhalt | 4 | 91 G. |
| do. Hamburg | $4\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{2}$ bz. |
| do. Potsd.-Magd. | 4 | $88\frac{1}{4}$ G. |
| do. do | 5 | $98\frac{3}{4}$ bz. u. G |
| do. Stettiner | 5 | $103\frac{3}{4}$ B. $\frac{1}{2}$ G. |
| Magdb.-Leipziger | 4 | — |
| Halle-Thüringer | $4\frac{1}{2}$ | 93 bz. |
| Cöln-Minden | $4\frac{1}{2}$ | 98 G. |
| Rhein. v. Staat gar. | $3\frac{1}{2}$ | — |
| do. 1 Priorität. | 4 | — |
| do. Stamm-Prior. | 4 | 76 G. |
| Düsseld.-Elberfeld | 4 | — |
| Niederschl.-Märkisch. | 4 | 90 bz. u G. |
| do. do | 5 | $101\frac{5}{8}$a$\frac{3}{4}$ bz. |
| do. III. Serie. | 5 | $99\frac{1}{4}$ G. |
| do. Zweigbahn | $4\frac{1}{2}$ | $73\frac{1}{2}$ G. |
| do. do. | 5 | $83\frac{1}{2}$ G. |
| Oberschlesische | 4 | — |
| Cosel-Oderberg | 5 | — |
| Steele-Vohwinkel | 5 | 91 G. |
| Breslau-Freiburg | 4 | — |
| **Ausl. Stamm-Actien.** | | |
| Dresden-Görlitz | 4 | — |
| Leipzig-Dresden | 4 | — |
| Chemnitz-Risa | 4 | — |
| Sächsisch-Bayerische | 4 | — |
| Kiel-Altona | 4 | 96 G. |
| Amsterdam-Rotterdam | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 35 bz. |

## Barometer= und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

| August. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 30 | 335,21‴ | 335,55‴ | 336,45‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 30 | + 8,3° | + 14,0° | + 8,5° |

**Beilage.**

**Beilage zu No. 202 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.**

Freitag, den 31. August 1849.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. August. Der König geht heute nach Pillnitz und wird am 3. September zurückkehren. (C.C.)

— Die 6 Landwehr-Bataillone, welche der Pöbel- und Bürgerwehr-Excesse in Hamburg wegen daselbst als Besatzung gestanden haben, sollen, wie wir hören, sofort auf der Eisenbahn nach Berlin befördert werden, und von da in ihre Heimath marschiren, woselbst sie alsbald entlassen und ihrem bürgerlichen Berufe zurückgegeben werden dürften. Hamburg wird noch ferner durch 3 Bataillone des 15. Regiments, 2 Batterieen und das 8. Husarenregiment besetzt bleiben. (Voss. Z.)

— Gestern früh besuchte Se. Majestät der König zum zweitenmale die Gewerbe-Ausstellung und nahm dieselbe in näheren Augenschein. Die anwesenden Aussteller wurden Sr. Majestät vorgestellt, und hat Hochderselbe mehrere Ankäufe und Bestellungen von Gegenständen gemacht. Später waren auch die Herren Minister von Strotha und von Ladenberg anwesend. (L.C.)

— Das Directorium der Liga polska hat bekanntlich seit einiger Zeit seinen Sitz in Berlin; es haben in den letzten Tagen mehrfache Sitzungen des Direktoriums stattgehabt, an welchen auch andere hier anwesende vornehme Posen Theil genommen haben.

— Den Berliner Bäckern und Schlächtern ist laut Kabinetsordre der zwölfte Theil ihrer Steuern für 1849 erlassen. Das Königl. Steueramt ist angewiesen, diesen zwölften Theil, welcher sich auf 12,000 Thlr. beläuft, aus der Königl. Chatoulle zu erheben.

— Der Hauptmann v. Natzmer, welcher sich bekanntlich im vorigen Jahre durch den Lieutenant Techow bewegen ließ, beim Zeughaussturme mit seiner Besatzung das Zeughaus zu räumen, und dafür zu zehnjähriger Festungshaft vom Kriegsgericht verurtheilt wurde, hat, wie wir hören, bald nach seiner vor einigen Monaten erfolgten Begnadigung, Dienste als gemeiner Soldat bei den preußischen Truppen in Baden genommen. Er soll sich daselbst durch Muth, Tapferkeit und Treue so ausgezeichnet haben, daß der Makel seines Vergehens als völlig getilgt erachtet wird. (Voss. Z.)

**Breslau**, 27. August. Wir begrüßen auf das Freudigste das Fest, welches der schlesische Central-Landwehr- und Veteranen-Haupt-Verein in mittelbarer Verbindung mit dem Verein für Gesetz und Ordnung, dem Freiwilligen-Verein, der Provinzial-Ressource und der Mittwochs-Gesellschaft im Weißgarten veranstaltet haben — wir meinen: das Blücherfest zu Krieblowitz am Jahrestage der Schlacht an der Katzbach. Gestern früh um 6 Uhr ging der erste gewaltige Extra-Eisenbahnzug nach Kanth ab; der zweite noch gewaltigere, der zugleich die Damen führte, folgte nach 8 Uhr und der dritte kurz vor 9 Uhr. In der Allee, welche sich vom Bahnhofe nach Kanth erstreckt, ordnete sich der unübersehbar lange Festzug, die Männer nach ihren besonderen Festzeichen, die Damen gleichfalls. Gegen 10 Uhr rückten ihm unter Musik mit fliegenden Fahnen die Kanther Bürgerschützen und Veteranen entgegen und der Kämmerer von Kanth hielt an die Führer des Zuges eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Begrüßungsrede. Darauf setzte sich der ganze Festzug in Bewegung bis nach dem etwa ½ Meile entfernten Krieblowitz, wo der greise Feldmarschall auf seinen Siegeslorbeern schlummert. Tausende von nah und fern waren hier bereits versammelt, und noch Tausende folgten zu Fuß, zu Wagen oder hoch zu Roß dem Zuge. Hier im Schatten mächtiger Linden neben der Gruft, in welcher ein kupferner Sarg die Gebeine des berühmten Kriegers umschließt, steigt das noch unvollendete Denkmal aus schlesischem Marmor empor, welches der fernen Nachwelt verkünden soll, wie treue Preußenherzen ihre großen Ahnen zu ehren wissen; hier war auch die Festtribüne aufgeschlagen, unterhalb welcher in einer mit den Preußenfarben festlich ausgeschmückten Nische das kolossale, von Künstlerhand in schlesischem Marmor gehauene Gesicht „Vater Blüchers" zu schauen war. Als das von Warnke gedichtete Lied: „Heil dir o Vaterland, Heil dir, o Preußenland" gesungen worden, begann der Central-Präsident sämmtlicher schlesischen Landwehr-Vereine, Lieut. Sternaux, die Eröffnungsrede. Nachdem er in begeisterten Worten auf die Bedeutung des Festes hingewiesen, sagte er unter Anderem: „Was hat die Lebenden zur Gruft des Todten geführt? Die Liebe und Treue zum angestammten Königshause!" Das Hoch, welches er auf Friedrich Wilhelm III. ausbrachte, wurde donnernd erwiedert, und der Redner fuhr fort: Wie es damals die Treue gewesen, die das ganze Volk begeistert, so sei auch die Treue das Hauptmoment der Gegenwart, das Hauptmoment dieses Festes. Sie habe den alten Feldmarschall auf das Unerschütterlichste an Preußens Herrscherhaus geknüpft; darum bringe er dem greisen Feldherrn an seiner Gruft ein dreifaches Hoch. — Zwei Zeichen sehe er hier vor sich: das eine, das des vergangenen Geschlechts, das schöne eiserne Kreuz, das andere, das Landwehrkreuz mit dem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland," das jetzt wieder seinen alten Ruhm bewährt habe, als es galt den Kampf gegen die Anarchie. Er sehe ferner das Swarz und Weiß, die Preußenfarben, vor sich. Der Preuße gehe freudig zum Tode und das ewige Licht werde ihm leuchten. Da die Linie mit der Landwehr und den Veteranen treulich Hand in Hand gegangen, so bringe er auch ihnen ein Hoch. Die Versammlung stimmte freudig ein, eben so auf die ferneren Hoch's auf General Hiller v. Gärtringen, der krank daheim geblieben, auf den „Adjutanten Blüchers", General Nostiz, auf den treuen Sänger, Stadtrath Warnke, auf den Divisionsprediger Blüchers, Henniges, u. s. w. u. s. w., endlich auf Alle, welche es von Herzen treu mit König und Vaterland meinen. — Hierauf wurde das Preußenlied mit warmer Begeisterung abgesungen, und nun folgte die Festrede, welche Herr Senior Berndt hielt. In kräftigen Worten, reich mit historischen Erinnerungen durchwebt, gedachte der Festredner Blücher's Thaten gegen den Erbfeind und betonte in sinniger Weise, daß wir deutsche Sprache, deutschen Sinn und deutsche Treue wahren sollen, damit das deutsche Nationalgefühl in uns sich kräftige und stärke und das junge Geschlecht so werde, wie das alte, das schon die Bluttaufe empfangen. „Von Nacht zu Licht, wie damals, so führe uns auch jetzt der König." — Als Warnke's Lied: „Laßt die Kriegstrompeten klingen", verhallt war, trat er selbst auf, um eine kurze Ansprache an die Versammelten zu halten und darauf ein Schreiben des kranken General Hiller von Gärtringen vorzulesen, worin dieser die Verhinderung seines Erscheinens bedauerte, es aber als freudigen Trost in seinem hohen Alter bezeichnete: daß in Schlesien sich 12,000 Gleichgesinnte mit ihm zum Kampfe gegen die Anarchie verbunden, und worin er zugleich die Hoffnung aussprach, unter Preußens Schutz noch ein einiges Deutschland zu sehen. — Zuletzt nahm General Aschoff das Wort; er dankte den Festrednern im Namen der Armee und versicherte sie, daß jener rohen Gewalt, die das Edelste und Schönste, die Treue für König und Vaterland, zu vernichten strebe, dies nicht gelingen werde, so lange Volk und Heer ihrer Pflicht eingedenk seien. — Hiermit schloß der erste Theil der Festlichkeit, und das Biwouak- und Lagerleben begann. Auf dem Stoppelfelde längs der Chaussee und Krieblowitz drängte sich Zelt an Zelt, welche die bunt durch einander wogenden Massen durch verlockende Schaustellungen und Aushängeschilder an sich zu ziehen suchten, was in der That auch bald glückte, da Mittag vorüber war und auch der Magen das Seine verlangte, derbere Kost. — Um 3 Uhr wurde der zweite Theil des Festes eröffnet. Unter den schmetternden Tönen der Trompeten marschirte der Zug von den Zelten nach dem Rondeau, auf welchem sich die Tribüne befand, und von nah und fern eilten die Patrioten herzu, so daß wohl hier und rings herum an 10,000 Köpfe versammelt sein mochten. Herr Sekretair Vogt trug jetzt eine längere poetisch-humoristische Rede vor, die sich allgemeinen Beifall zu erfreuen hatte. Darin heißt es am Schluß:

> Vorwärts heißt das Losungswort der Zeit,
> Vorwärts auch das unsre; aber heut
> Gilt es der Erinn'rung doch allein;
> Heut soll Rückwärts unser Wahlspruch sein.
> Sagen auch die Demokraten, wenn sie's lesen,
> Es wären nur Krebse beim Feste gewesen,
> Uns soll es nichts kümmern, wir schauen zurück. —
> Kameraden, es nahet der Augenblick,
> In dem an der Katzbach so großes gescheh'n.
> Die Trommeln wirbeln, die Fahnen wehn,
> Das Heer ist in Schlachtordnung aufgestellt.
> Es schlägt 3 Uhr! Der Kanonenschuß fällt!
> Es blasen die Trompeten! Husaren heraus,
> Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus;
> Er reitet so freudig sein muthiges Pferd,
> Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwert.
> Bei Katzbach an dem Wasser, da hat er's auch bewährt,
> Da hat er viele Tausende schwimmen gelehrt.
> In der Ostsee da fischten sie Wochen darauf
> Noch immer ersäufte Franzosen auf.
> Drum blaset Trompeten! Husaren heraus,
> Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus,
> Er hält eine Heerschau vor seinem Grab
> Heut' über Lebend'ge und Todte ab.

Darauf sprachen noch in erhebenden Worten die Herren Warnke, Hülsen, Sternaux und Graf Zieten, und die Zuhörer zerstreuten sich, um in gemüthlicher Weise den Tag zu verleben. Während die Regimentsmusik spielte und fröhliche Gruppen sich wieder überall gebildet hatten, war ein Courier eingetroffen und Herr Lieut. Sternaux theilte drei Anerkennungs-Schreiben mit: eins von Sr. Majestät dem König, das andere vom Prinzen Karl und das dritte vom General Wrangel. — Mit Einbruch der Dunkelheit wurde Zapfenstreich geschlagen und das Feuerwerk in nordöstlicher Richtung von Blücher's Denkmal auf einem großen Stoppelfelde unter dem Jubel der Zuschauer abgebrannt. (Schles. Z.)

**Breslau**, 28. August. Dem Programm für die 7. Haupt-Versammlung der Gustav-Adolph-Stiftung gemäß, fand heute früh, nach vorangegangener kirchlicher Feier, die erste Versammlung in der Hofkirche statt. Unter den Erschienenen war auch der Pastor Uhlich zu bemerken.

**Mittelwalde**, 20. August. Einen kleinen Beweis von Gedanken- und Redefreiheit in dem jetzt siegestrunkenen Oesterreich giebt folgendes tragi-komisches Ereigniß. Heut gegen 5 Uhr wurde ein anständig gekleideter junger Mann gleich dem gemeinsten Verbrecher in Fesseln per Eskorte aus Wien hierher gebracht. Derselbe, Namens B..., gebürtig aus Habelschwerdt, erwarb sich durch eine Reihe von Jahren als Tischlergeselle in einer dortigen Werkstätte die Zufriedenheit seines Meisters. Bei einem Zusammentreffen mit mehreren seiner Kameraden, worunter sich ein geborner Ungar befand, trank er, aufgefordert durch Letzteren, so wie alle Uebrigen auf das Wohl Kossuth's. Die fein riechende Wiener Polizei nahm sofort die darüber ganz erstaunte Gesellschaft fest. Trotz der vielfachen Verwendungen seines Meisters wurde Obengenannter wegen dieser unschuldigen Meinungs-Aeußerung aus seiner bisherigen einträglichen Stellung herausgerissen, und per Schub hierher gebracht, wo ihm, wie es sich von selbst versteht, die schmachvollen Fesseln abgenommen, und derselbe in Freiheit gesetzt wurde, indem der hiesige Polizei-Vorstand sich durchaus nicht überzeugen konnte, in wiefern der Genannte sich eines Verbrechens schuldig gemacht hätte, da der Schubzettel als Grund seiner Ausweisung nur die Worte: „wegen Bedenklichkeiten" enthielt. Das Schicksal der Uebrigen mag, wie es sich erwarten läßt, kein angenehmeres gewesen sein. (Gl. H.)

## Schweiz.

**Zürich**, 23. August. Gestern ist der erste Transport badischer Pferde, 160 Stück, unter dem Geleit Zürcherischer Offiziere und Trainsoldaten, nach dem Rhein zu aufgebrochen; heute und morgen folgen die übrigen, im Ganzen 530 Stück. Die Fütterungskosten, die von der badischen Staatskasse ersetzt werden, belaufen sich auf 36,000 Schweizer Franken. (D. Z.)

**Zürich**, 24. August. Zu dem heute Abend stattfindenden Turnerballe sind auch viele Flüchtlinge eingeladen, doch mit der Bemerkung, daß sie nicht mit ihren Blousen erscheinen mögen, indem die Zürcher Damen die Blousen, d. h. die Blousenmänner nicht lieben. Diese eigenthümliche Errungenschaft der Märzrevolution scheint indessen auch bei den Revolutionären selbst in Mißkredit zu gerathen. Denn sie entledigen sich ihrer

Blousen immer mehr und bekleiden sich mit Rock und Hut. Jetzt, wo die Gebildeten derselben nicht mehr von der Revolution, sondern von einem bürgerlichen Geschäfte leben müssen, sehen sie die Nothwendigkeit ein, sich durch Beseitigung der Extravaganzen dem nichtsweniger als revolutionair gesinnten schweizerischen Geschäftsmann zu nähern. (D.R.)

**Luzern**, 20. August. Es bestand hier seit vielen Jahren ein geheimes Werbedepot für Rom, ohne daß der Kanton Luzern mit dem Papste eine Militair-Capitulation geschlossen hat. Der Werbe-Sergeant, der sein Geschäft eben nicht sehr heimlich betrieb, wurde einmal von den luzerner Gerichten wegen unbefugter Werbung bestraft, ließ sich aber dadurch nicht stören und übernahm nebenbei eine Mannschafts-Lieferung für Batavia, wohin er viele junge Leute spedirte. Seit einigen Wochen zeigt dieser Sergeant eine vermehrte Thätigkeit, und man sagt, es hätten schon mehrere badische Flüchtlinge Handgeld für fremde Kriegsdienste genommen. Die Regierung scheint einen solchen Abfluß der Flüchtlinge nicht ungern zu sehen, sonst würde sie Mittel finden, die unbefugte Werbung zu verhindern. — Wenn die schweizerischen Zeitungen berichten, „preußische und österreichische Genie-Offiziere treiben sich seit einiger Zeit in der Schweiz herum, um wichtige Terrainstellen und Gebirgspässe zu zeichnen", und diese Blätter die Schweizer auffordern, „alles Abzeichnen von Fremden genau zu beobachten und zu verhindern", so mahnt dieses an die Zeit des Sonderbundes, wo so mancher arme Maler bei seiner Arbeit gestört oder gar ins Gefängniß geworfen wurde.

— Der Amtsstatthalter von Entlibuch hat den Befehl erlassen, solche, die sagen: „der Preuß kommt", sogleich gefänglich einzubringen, und das Bezirksgericht von Ruswyl hat den Alt-Gerichtschreiber Meyer von dort zu dreimonatlicher Zuchthausstrafe und vierjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt, weil er einem geschlossenen Brief eine Kopie von Siegwart-Müller's Antwort an das luzerner Verhöramt, seine Vorladung betreffend, zustellte.

## Türkei.

**Von der bosnischen Gränze**, 14. August. Von den die Festung Bihac belagernden Türken hat der Anführer Ali-Kedic 400 Mann gewählt und ist mit solchen am 8. d. M. gegen Otoku-Grad gezogen, allwo er einige den Türken gehörige Häuser niederbrennen ließ, und dann gleich seinen Weg weiter gegen die Feste Buzim mit dem Vorsatze fortsetzte, alldort auch ein gleiches zu thun. In die Nähe von Buzim gelangt, änderte derselbe sein Vorhaben, verweilte eine kurze Zeit auf dem sogenannten Berge (velico berdo) und zwang alle Türken aus dem Dorfe Buzim, zu den aufständischen Türken nach Bihac zu gehen, die auch sogleich seinen Befehl befolgten.

Obwohl seit 12. d. M. ein großer Theil von den die Festung Bihac belagernden Türken nach Hause entlassen wurde, so soll noch immer eine große Macht alldort sein, und die Rückkunft des Kedic erwarten, der von Krupa einige Kanonen dahin führen wird.

Die Bihacer Türken, die nicht zur Besatzung gehören, sondern gezwungenermaßen mit der Besatzung von den Wällen auf die aufständischen Türken feuern müssen, sind auch schon muthlos, und wünschen sehnlichst, daß die Belagerung bald aufbreche, denn deren Vieh wurde wegen Nahrungsmangel aus der Feste getrieben, durch die sogenannten Magyari-Christen römisch-katholischen Glaubens in Empfang genommen, und wird durch selbe gehütet, ohne daß die aufständischen Türken ihnen daran einen Schaden verursachen. Die Belagerung dürfte keinesfalls lange mehr dauern, denn Mustai-Pascha Babic ist vom Statthalter beauftragt, in die Mitte der aufständischen Türken sich zu begeben und solche zu beschwichtigen, und falls solche nicht auseinander gingen, so werden dieselben mit Gewalt auseinander gejagt, denn sowohl der Bihacer Pascha Biscevic wie auch der Muteselim Arnautovic haben den Auftrag erhalten, sich zu vertheidigen, weil ihnen sehr bald Hilfe zugesendet werden wird, die auch bereits im Anzuge sei, denn der Turler Pascha führt 10,000 Mann nach Travnik, der Zvorniker und der Jajacer Pascha, jeder 10,000 Mann nach Banjaluka, mit jedem dieser Corps werden unter Begleitung von 50 Artilleristen Kanonen mitgeführt, und Alles zum Angriffe bereitet.

Bei den ganzen Unruhen wird die Raja am meisten leiden, denn die Spahi's dringen nun darauf, daß ihnen das Drittel der Fechsung gegeben werde. Ob zwar die Raja die Fechsung des Getreides bereits bewirkt, jedoch noch nicht gedroschen hat, mithin das Drittel den Spahi's auch nicht geben kann, so dringen die Spahi's mit Ungethüm darauf, daß ihnen der dritte Theil der Fechsung zugeführt werde, den sie dann selbst dreschen werden.

Ein Raja hat den 12ten d. seinem Spahia, d. i. dem Muteselim Arnautovic, die Steuerabgaben seiner Fechsung, und zwar ein Zehntel für die Regierung und ein Drittel für die Spahia zugeführt, derselbe wurde von mehreren aufständischen Türken angehalten, der Früchte beraubt und mit dem Auftrage entlassen, solches allgemein zu verbreiten, daß es Jedem so gehen wird, der früher die Abgaben leistet, bis nicht entschieden wird, was eigentlich zu leisten von der Regierung vorgeschrieben wurde, was nur dann erzielt werden kann, wenn man ihnen den Original-Ferman produzirt. (Agr. Z.)

## Vermischte Nachrichten.

**Neutitschein**, 20. August. Seit mehreren Tagen wüthet die Cholera in unserer Stadt ohne Erbarmen. Leiche sieht man an Leiche gereiht, dem Friedhofe zutragen, und das „Armensünderglöcklein" tönt ganze Tage lang furchtbar gellend in die Ohren. Abgemattet sieht man Geistliche und Aerzte die Gassen durcheilen. Einige Gassen werden stark hergenommen, und der Lauf der Titsch und des die Stadt durchschneidenden Baches bezeichnet die dichteste, verderblichste Spur des schwarzen Todes. Der Himmel war seit vielen Tagen schöner als je; um Sonnenuntergang lagerte sich bis gestern ein breiter rosenfarbener Gürtel um den ganzen Horizont, dessen breiten rothen Strahlenbuscheln lichtartig, bis in die tiefe Dämmerung hinein leuchten ließ. Dieses Phänomen giebt dem gemeinen Manne vielen Stoff zu geisterhaften Auslegungen, das er als „Zorn Gottes" bezeichnet. (A. A.)

---

## Sicherheits-Polizei.

**Steckbrief.**

Der nachstehend näher bezeichnete ehemalige Handlungsdiener Friedrich Wilhelm Eduard Manthey, welcher sich wegen Diebstahls in Haft und in Kriminal-Untersuchung befand, ist auf dem Transport von der Kustodie nach dem Krankenhause heute Nachmittag gegen 3 Uhr entsprungen.

Es werden alle Civil- und Militair-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports gefesselt unter sicherem Geleit an die unterzeichnete Behörde abzuliefern.

Stettin, den 27sten August 1849.

Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Strafsachen.

Signalement des entwichenen Handlungsdieners Manthey: Familienname, Manthey; Vorname Eduard; Geburts- und Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 47 Jahre; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, frei; Augenbraunen, schwarz; Augen, blaugrau; Nase, proportionirt; Mund, gewöhnlich; Bart, grau (Schnurbart); Zähne, defekt; Kinn, rund; Gesichtsbildung und Gesichtsfarbe, länglich und blaß; Gestalt, schmächtig; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, Hodenbruch und stammernde Stimme.

Bekleidung. 1 seidener Hut, 1 schwarzbrauner Oberrock, 1 schwarze Tuchhose, 1 Paar kalblederne Stiefel, 1 Paar Strümpfe, 1 gestreifte Sommerweste, 1 Paar weiße parchendene Unterhosen, 1 leinenes Hemde, 1 gestreiftes wollenes Halstuch.

## Vermiethungen.

In meinem Hause, große Lastadie No. 83 b., sind mehrere Läden zu vermiethen. Gustav Wellmann.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

**Es ist die geistreiche, tief ergreifende Rede, welche der Herr Prediger Kockel als Kamerad an der Spitze des alten Krieger-Vereins Sr. Majestät dem Könige am 3. August d. J. vorgetragen hat und die allgemein zu empfehlen bleibt, im Druck erschienen.**

**Da das Exemplar für $2\frac{1}{2}$ sgr. bei den Unterzeichneten zu haben ist, so wird zugleich bemerkt, daß der Erlös dafür, nach Abrechnung der Druckkosten, zum Weihnachtsgeschenk an die alten armen Krieger und deren Wittwen verwandt werden soll, wodurch manche Thräne getrocknet und mancher Kummer gestillt werden dürfte.**

**Stettin, den 30. August 1849.**

**Die Ordner des Krieger-Vereins.**

**Toltz**, Servis-Büreau. **Sabath**, Fuhrstraße 850. **Schönberg**, Lastadie, Erziehungs-Anstalt.

**Sabath**, Fuhrstraße 643. **Neumann**, gr. Papenstraße 314. **Kortmann**, Grünhoff.

**v. Petersdorff**, Kupfermühle.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich **mein** am heutigen Tage **Breitestraße No. 358** eröffnetes

**Gelbgiesserei-Etablissement,**

bitte um recht zahlreiche Aufträge auf alle in mein Fach schlagende Arbeit, und verspreche, die mir übertragenen Arbeiten aufs pünktlichste, sauberste und billigste zu liefern. Stettin, den 24sten August 1849.

**F. W. Salis.**

Als geübte Schneiderin empfiehlt sich Sophie Arndt zu Swinemünde, Lootsenstraße No. 44, in der Ober-Etage.

## Lotterie.

Die resp. Interessenten der 100sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 31. August c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach. J. C. Rolin. Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

Am 13. Sonntage nach Trinitatis, den 2. Septbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
= Hofprediger Brunner, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Kandidat Hasenjäger, um 2 Uhr.

Am Mittwoch den 5ten September c., Vormittags 8 Uhr, wird eine Ordination mehrerer Kandidaten durch den Herrn Bischof Dr. Ritschl stattfinden.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Prediger Schiffmann, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
= Prediger Moll, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.
Am Mittwoch den 5ten September, Nachmittags 5 Uhr, Missionsgottesdienst. Herr Kandidat Schwencke.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
= Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Budy, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr designirter Prediger Collier, um 9 U.
Nachmittag 2 Uhr: Vorlesen.

Freie evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 2. d., Vormittags 10 Uhr, predigt im Saale des Baierschen Hofes, Louisenstr. No. 745: Herr Pfarrer Gentzel.

Freie christliche Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 2. September, Morgens 9 Uhr: Herr Prediger Wagner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am 13. Sonntage nach Trinitatis:
Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorlesen.
Nachmittags 3 Uhr dasselbe.
Heute Freitag, in der Zeichnenklasse des Gymnasiums um 8 Uhr, Katechismuspredigt: Herr Pastor Odebrecht.

Am Sonntage predigt in der Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718 b.) Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr, sowie Donnerstags Abends 8 Uhr Herr Prediger Gülzow.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 1. Septbr., Morgens 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Meisel.